



Motivierte Mitstreiter gewinnen

Auch morgen noch dabei ... Seite 2

Zehn Tipps, wie Sie Aktive finden und dauerhaft motivieren. *Von Adrian Reinert*

Passt der Rahmen? Seite 4

Was die Politik tun muss, damit sich Menschen engagieren. *Von Ansgar Klein*

»Ich spreche Menschen über ihre Fähigkeiten an« Seite 4

Interview mit Martina Löw, Freiwilligenmanagerin beim BUND

Fit fürs Ehrenamt Seite 6

Wer in Fortbildung investiert, freut sich über motivierte MitarbeiterInnen. *Von Markus Steigenberger*

Widerw.ort 7

Impressum 8

Weiterlesen 8

Besteht auch Ihre Gruppe nur aus einer Handvoll Aktiven? Lastet die gesamte Arbeit auf wenigen Schultern? In der heutigen Spaßgesellschaft wird es immer schwieriger, Ehrenamtliche zu finden, so die gängige Klage. Doch das stimmt nicht ganz. Menschen engagieren sich auch heute noch – nur etwas anders. So werden zum Beispiel langfristige Tätigkeiten in bestehenden Strukturen wie Vereinen zunehmend unbeliebter. Den Posten des Schatzmeisters will heute kaum noch jemand übernehmen. Stattdessen bevorzugen die meisten Ehrenamtlichen ein kurzfristiges Engagement. Projekte und Aktionen, die klar zeitlich befristet sind, ermöglichen die gewünschte Flexibilität. In welcher Organisation jemand aktiv wird, spielt eine untergeordnete Rolle, wichtiger ist das Thema und der „Wohlfühlfaktor“ in der Gruppe. Wenn Sie die Herausforderungen im ehrenamtlichen Bereich kennen und sich darauf einstellen, werden Sie auch weiterhin Menschen motivieren können, sich ehrenamtlich zu engagieren.



Auch morgen noch dabei ...

Zehn Tipps, wie Sie Aktive finden und dauerhaft motivieren

Formen und Inhalte ehrenamtlicher Arbeit ändern sich ebenso wie die Motivation von Menschen, aktiv zu werden. Wenn Sie einige Grundregeln beachten, werden Sie keine Probleme haben, weiterhin motivierte MitstreiterInnen zu gewinnen.

Es wird immer schwieriger, Ehrenamtliche für klassische Vereins- und Gremienarbeit zu begeistern. Kaum jemand will sich noch langfristig verpflichten, vielmehr muss das Engagement jederzeit wieder zu beenden sein. Viele Menschen bevorzugen projekt- und aktionsorientierte Mitarbeit. Im Trend liegen Bürgerinitiativen, Selbsthilfegruppen, Betroffenenorganisationen oder andere Netzwerke Gleichgesinnter. Interessierte suchen sich die Themen und Inhalte sehr genau aus. Ein konkretes Projekt oder Ziel ist dabei häufig wichtiger als eine bestimmte Gruppe.

Initiativen und Organisationen müssen lernen, diesen Herausforderungen zu begegnen. Die folgenden zehn Punkte können ihnen dabei helfen.

→ Sprechen Sie Menschen persönlich an!

Die meisten Aktiven werden durch persönliche Kontakte gewonnen, das zeigen Untersuchungen und Alltagserfahrungen. Je zielgerichteter die Ansprache erfolgt, desto geringer ist das Risiko beiderseitiger Enttäuschungen.

→ Setzen Sie auf Aktionen und Projekte!

Es ist leichter, MitstreiterInnen für konkrete Aktionen und Projekte als für die „normale“ Verbandsarbeit zu gewinnen. Auch sind sie in den Medien wesentlich besser zu vermitteln als die alltägliche Arbeit.

→ Schaffen Sie zeitliche Flexibilität!

Viele Menschen wollen ihr Engagement von vornherein zeitlich befristen oder in seinem Umfang begrenzen. Schaffen Sie daher die entsprechenden Angebote! Ist ein Projekt abgelaufen, kann ein neues in Angriff genommen werden, wenn es im beiderseitigen Interesse ist.

→ Seien Sie ansprechbar!

Interessenten brauchen eine Ansprechperson. Sie sollte zu verlässlichen Zeiten – möglichst telefonisch – erreichbar sein. Für NeueinsteigerInnen ist kaum etwas ärgerlicher als wochenlanges Schweigen nach einer Anfrage.

→ Definieren Sie klare Aufgaben und Rahmenbedingungen!

Je klarer Aufgaben definiert sind, desto besser können Ehrenamtliche ihr Tätigkeitsfeld nach den eigenen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen ausrichten.

Machen Sie ehrliche Angaben über den voraussichtlich erforderlichen Zeitaufwand und die Rah-

menbedingungen: Kostenerstattung? Versicherungsschutz? Fortbildung?

→ Verteilen Sie sinnvolle Aufgaben!

Freiwillige MitarbeiterInnen sind dann zufrieden, wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Arbeit wertvoll ist und gebraucht wird. Schaffen Sie daher Aufgaben, die Freude bereiten und als sinnvoll erlebt werden. Und zufriedene Aktive sind die beste Werbung für Ihre Organisation.

→ Pflegen Sie eine Kultur der Anerkennung!

Menschen fühlen sich anerkannt, wenn ihre Leistung geschätzt wird und sie ernst genommen werden. Sie erwarten Bestätigung und Rückmeldung. Anerkennung darf sich nicht auf die Verleihung von Nadeln und Plaketten zu bestimmten Anlässen beschränken, loben Sie ruhig einmal zwischen-

Checkliste

Stellenanzeige

Neue Aktive können Sie zum Beispiel mit einer Stellenanzeige gewinnen. Achten Sie darauf, dass die Annonce folgende Informationen enthält:

- Beschreibung der Tätigkeit
- Name und Aufgabe der Trägerorganisation mit Kontaktmöglichkeit
- Ansprechperson (Telefonnummer!)
- Erforderliche Kompetenzen
- Einsatzort
- Zeitaufwand
- Eventuelle Kostenerstattung (Porto, Telefon, Fahrtkosten)
- Fortbildungsmöglichkeiten



durch. Auch ein Zeugnis für das Engagement kann eine Form der Anerkennung sein.

→ **Ermöglichen Sie Weiterbildung!**

Neue Erfahrungen machen und den eigenen Horizont erweitern sind starke Motive für Menschen, sich zu engagieren. Freiwilligenarbeit darf daher nicht statisch werden; sie muss Möglichkeiten für die persönliche Entwicklung, Fortbildung und Qualifizierung bieten.

→ **Halten Sie Ihre Organisation auf Trab!**

Nichts ist einschläfernder als in einer langweiligen Organisation zu arbeiten. Nur eine Organisation, die sich ständig weiterentwickelt und ihre Arbeitsbereiche immer wieder neu belebt, bleibt auf Dauer attraktiv – für bezahlte und unbezahlte MitarbeiterInnen.

→ **Lernen Sie zu verabschieden!**

Wird zu Beginn eines Engagements nicht geklärt, wie ein Ausscheiden möglich ist, dann bleiben Aktive irgendwann einfach weg oder die Aktivitäten schlafen ein. Legen Sie daher einen Zeitpunkt fest, an dem über Auflösung oder Fortsetzung des Engagements gesprochen wird. Sie haben dann die Möglichkeit, sich bei der ausscheidenden Person zu bedanken, aus ihrer Rückmeldung und Kritik zu lernen und für Ersatz zu sorgen. Ein solcher Abschied ist nicht nur angenehmer für beide Seiten, er ermöglicht es auch, die Zusammenarbeit zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufzunehmen. ■



Dr. Adrian Reinert, geb. 1959, ist Sozialwissenschaftler und seit 1991 Geschäftsführer der Stiftung MITARBEIT.

Kontakt

Fon ++49/(0)228/60424-0, Fax -22,
E-Mail reinert@mitarbeit.de,
www.mitarbeit.de,
www.buergergesellschaft.de

Best Practice

Beim NABU Tübingen finden Aktive ihren Traumjob

Der Erfolg spricht für sich. Die Anzahl der Aktiven im NABU Tübingen hat sich in den letzten vier Jahren mehr als verdoppelt, die passiven Mitgliederzahlen steigen schneller als in irgendeinem anderen Ortsverband.

„Jeder übt die Tätigkeit aus, die ihm liegt und an der er Interesse hat. Wir verhaften die Leute nicht für irgendein Amt!“, beschreibt Holger Wetschek die Arbeit des NABU Tübingen. Wetschek und seine MitstreiterInnen versuchen möglichst viel Verantwortung und Entscheidungen an die Basis des Vereins zu verlagern. Einzelne Arbeits- und Projektgruppen arbeiten autonom, über die Vergabe der Gelder entscheidet die monatliche Vollversammlung.

Als besonders wirksam erweist sich die Jobbörse, in der einzelne Aufgaben mit einer „Stellenausschreibung“ bekannt gemacht werden. So gibt es etwa Jobs für TexterInnen, KinderbetreuerInnen oder GruppenleiterInnen. Genannt wird die konkrete Aufgabe, der Zeitaufwand – der in der Regel nur ein bis zwei Stunden pro Woche beträgt – und der eigene Nutzen: Was lernen Sie dabei? Jeder kann sich somit für den Bereich „bewerben“, der ihm besonders liegt.

Passt der Rahmen?

Was die Politik tun muss, damit sich Menschen engagieren

Nicht nur die persönliche Motivation, sondern auch die rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen sind wichtig für ehrenamtliches Engagement. Sie entscheiden, ob Menschen überhaupt die Chance haben, aktiv zu werden. Diesen Rahmen entsprechend zu gestalten ist Aufgabe der Politik. Und die Liste der notwendigen Reformen ist lang.

Viele politische Regelungen erschweren ehrenamtliche Arbeit eher, als sie zu fördern. Eine Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages hält es daher für notwendig, die Rahmenbedingungen zu verbessern. Sie fordert zum Beispiel:

- einen umfassenden Versicherungsschutz für Engagierte.
- eine deutliche Entbürokratisierung.
- eine Reform des Zuwendungs- und Gemeinnützigkeitsrechts; so sollte zum Beispiel ehrenamtliche Arbeit als Eigenleistung bei der Finanzierung von Projekten anrechenbar sein.
- flexiblere Arbeitszeiten, die es erleichtern würden, Familie, Beruf und ehrenamtliche Aktivitäten besser miteinander zu vereinbaren.
- die stärkere Förderung des Engagements von Arbeitslosen und SozialhilfeempfängerInnen.
- den Ausbau von Freiwilligenagenturen, Selbsthil-

fekontaktstellen oder Bürgerbüros, um die ehrenamtliche Arbeit zu unterstützen.

Den Ausverkauf der Kommunen beenden

Besonders wichtig sind die Kommunen, denn ehrenamtliches Engagement findet vor allem auf der lokalen Ebene statt. Seit mehreren Jahren wird in vielen Städten und Gemeinden mit verschiedenen Formen von Bürgerbeteiligung experimentiert. Die Wirkung ist jedoch begrenzt, denn die Kommunen haben seit Jahrzehnten mit finanziellen Problemen zu kämpfen und müssen immer mehr Entscheidungskompetenzen an die Länder und den Bund abgeben. Damit verschlechtern sich die Voraussetzungen für bürgerschaftliches Engagement auf lokaler Ebene erheblich.

Best Practice

Greenpeace aktiviert die Generation „50 plus“

Ein waghalsiger junger Mann, der in einem Schlauchboot Walfängern hinterherjagt – so sieht er aus, der typische Greenpeace-Aktivist. Doch auch das ist Greenpeace: Ältere Damen und Herren sammeln an der Straßenecke Unterschriften für höhere Sicherheitsstandards bei Hochseetankern oder erklären Passanten die Notwendigkeit globaler Urwaldschutzgebiete. Rund 200 Menschen ab 50 Jahren sind in einem „TEAM fünfzig PLUS“ aktiv. Greenpeace setzt ganz bewusst darauf, verschiedene Altersgruppen anzusprechen und deren jeweilige Stärken für das gemeinsame Ziel zusammenzubringen. Während beispielsweise die „Kids for Forest“ ihre Schulen auf urwaldfreundliche Produkte umkrempelein oder die Jugendlichen mit lautstarken Aktionen auf sich aufmerksam machen, halten die „TEAM fünfzig PLUS“-Aktiven Vorträge oder überzeugen ihre Stadtverwaltungen davon, auf Recyclingpapier umzustellen. Mit diesem Konzept gelingt es Greenpeace, Menschen in verschiedenen Lebensabschnitten zu aktivieren und damit die unterschiedlichen Kompetenzen zu nutzen: die Spontantät und Aktionsbereitschaft der Jungen sowie die Lebenserfahrung und Glaubwürdigkeit der über 50-jährigen.

www.greenpeace.de

Interview



„Ich spreche Menschen über ihre Fähigkeiten an“

Martina Löw ist Freiwilligenmanagerin beim Bund für Umwelt- und Naturschutz. **aktiv.um** sprach mit ihr über die Bedürfnisse von Ehrenamtlichen.

Die professionelle Betreuung von Ehrenamtlichen steht hoch im Kurs. Jeder größere Umweltverband hat seinen „Freiwilligenmanager“. Hat sich die ehrenamtliche Arbeit so stark verändert, dass Freiwillige nun gemanagt werden müssen?

aktiv.um: Frau Löw, lassen sich Freiwillige überhaupt managen? Und warum sollten wir das tun?

Martina Löw: Ich glaube nicht, dass man Freiwillige managen kann im Sinne von „Komm zu uns und ich sage dir was du tun sollst!“ Das sollte man auch nicht. Was ich managen möchte, ist die Förderung der Freiwilligen durch die Institutionen. Ich möchte Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten und neue Projektideen entwerfen.



Die Enquête-Kommission fordert, diesen Trend umzukehren.

Mitentscheidung ermöglichen

Um den BürgerInnen mehr Mitsprache und Gestaltungsmöglichkeiten in kommunalpolitischen Entscheidungen zu ermöglichen, müssen sich die Verwaltungen öffnen, geeignete Anlaufstellen schaffen und transparenter werden. Auch Schulen, Krankenhäuser und andere öffentliche Einrichtungen sollten Ehrenamtlichen die Möglichkeit geben, stärker aktiv

Literatur

Deutscher Bundestag (Hrsg.): Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“. Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft, Berlin 2002.

zu werden, etwa durch Initiativen im Schulalltag.

Bürgerschaftliches Engagement entfaltet sich vor allem in Netzwerken. Bisher getrennte Netzwerke von Bürgergesellschaft, Politik und Verwaltung sollten verbunden und der Erfahrungsaustausch bestehender lokaler Aktionsbündnisse intensiviert werden. ■



Dr. Ansgar Klein, Politikwissenschaftler und Publizist, ist seit 1988 Mitherausgeber des „Forschungsjournals Neue Soziale Bewegungen“ und war bis 2002 Referent in der SPD-Bundestagsfraktion für die Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“. Seit August 2002 führt er die Geschäfte des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement.

Kontakt
E-Mail klein@b-b-e.de

aktiv.um: Haben sich die Herausforderungen in der Arbeit mit Ehrenamtlichen geändert?

Martina Löw: Das ehrenamtliche Engagement ist nicht weniger geworden, es hat sich aber verlagert. Menschen engagieren sich heute immer weniger in den traditionellen Formen, etwa als Schatzmeister oder Vorstand in einem Verein. Heute wollen viele Freiwillige projektbezogen arbeiten, mal für drei Monate sehr intensiv und dann wieder gar nicht. Auch möchten sie etwas zurückbekommen für ihr Engagement, etwa Qualifizierung oder Anerkennung.

aktiv.um: Das heißt, die Verbände müssen auf die sich ändernden Ansprüche der Ehrenamtlichen reagieren?

Martina Löw: Zu einem Teil ja. Zu einem anderen Teil müssen aber auch die vorhandene Struktur ausgebaut und der bereits bestehende Pool von Ehrenamtlichen gepflegt werden. Die Arbeit im Umwelt- und Naturschutz ist häufig stark fachlich geprägt. Aber auch hier kann ich Freiwillige fördern; etwa indem ich sie gut einarbeite oder ihnen einen Mentor an die Hand gebe. Als Freiwilligenmanagerin muss ich beides tun: mich auf Neues einstellen

und das Bestehende bewahren und ausbauen.

aktiv.um: Neu ist offenbar das starke Bedürfnis nach kurzfristiger projektorientierter Arbeit. Wie sprechen Sie Menschen dafür an?

Martina Löw: Ich kann beispielsweise versuchen, einen Pool von Leuten aufzubauen, die nur bei einem ganz bestimmten Projekt aktiv werden wollen. Damit erreiche ich eine gewisse Kampagnenfähigkeit. Oder ich spreche Menschen über ihre Fähigkeiten an, etwa einen Tischler, der sonst mit Umweltschutz gar nichts zu tun hat, für den Bau eines Öko-Hauses. Ich darf nur nicht verlangen, dass er jedes Detail über ökologisches Bauen kennt.

aktiv.um: Sie waren früher in der AIDS-Hilfe aktiv. Was können Umweltgruppen von sozialen Einrichtungen lernen?

Martina Löw: Von sozialen Initiativen kann die Umweltbewegung lernen, den Blick stärker auf die Freiwilligen zu richten. Wofür genau brauche ich Ehrenamtliche? Wenn ich mir das klar mache, dann wissen beide Seiten, worauf sie sich einlassen – der Freiwillige und die Organisation. Und ich kann Menschen nach ihren Fä-

higkeiten und Bedürfnissen einsetzen. Wir müssen unseren Aktiven klar sagen können, was zu tun ist, welche Zeit sie dafür aufbringen müssen und welche Vorteile sie davon haben.

aktiv.um: Was würden Sie als Aktive von ihrem Freiwilligenmanager erwarten? Und was dürfte er auf keinen Fall tun?

Martina Löw: Er sollte mir auf keinen Fall sagen, was ich zu tun und zu lassen habe. Ich erwarte, dass ich mit ihm eine Ansprechperson habe. Außerdem möchte ich, dass er mir Anregungen gibt und Angebote macht: Welche Möglichkeiten habe ich? Und wenn meine Interessen nicht abgedeckt werden, dann wünsche ich mir, dass er schaut, ob wir gemeinsam ein neues Projekt starten können.

Interview: Markus Steigenberger

Martina Löw, Dipl. Sozpäd., sammelte ihre Erfahrungen im Bereich Freiwilligenmanagement vor allem in der Berliner AIDS-Hilfe. Durch ihre langjährige freiwillige Tätigkeit dort und in der hochschulpolitischen Arbeit kennt sie die Bedürfnisse der anderen Seite.

Kontakt
Fon ++49/(0)30/27586-455, Fax -440,
E-Mail martina.loew@bund.net,
www.bund.net

Fit fürs Ehrenamt

Wer in Fortbildung investiert, freut sich über motivierte MitarbeiterInnen

Die Qualifikation der MitarbeiterInnen ist zentral für die Arbeit von Natur- und Umweltschutzorganisationen. Trotzdem nutzen viele die Weiterbildungsmöglichkeiten nicht. Teilweise fehlt das Geld, manchmal stimmen Angebot und Nachfrage nicht überein. Häufig fehlt einer Gruppe aber einfach das Bewusstsein, dass Fortbildung organisiert werden muss.

Es erscheint paradox: Über 80 Prozent der Umwelt- und NaturschützerInnen sehen Weiterbildung als sehr wichtig an. Vor allem fachliche Themen wie Arten- und Biotopschutz sind sehr gefragt, fand Günter Mitlacher von der NABU-Akademie Gut Sunder heraus. Aber auch in vereinsrechtlichen Fragen, bei der Anwerbung von Geld und in der Bindung von Mitgliedern sehen viele Ehrenamtliche Weiterbildungsbedarf, so Mitlacher in seiner Studie zur Qualifizierung und Fortbildung von Ehrenamtlichen.

Trotzdem klagen viele Bildungsanbieter über zu wenig TeilnehmerInnen und ausfallende Veranstaltungen. Besonders „weiche Themen“ wie Modera-

tion, Präsentation oder Konfliktmanagement werden wenig nachgefragt. „Es gibt kein Bewusstsein dafür, dass methodische Kenntnisse wichtig sind“, meint Anne Karrass, Bildungskordinatorin bei Attac Deutschland. „Viele überschätzen sich und glauben, dass etwa die Fähigkeit zu moderieren angeboten ist. Doch gerade diese Kompetenzen sparen später viel Zeit und Kraft!“

Wie Weiterbildung aussehen sollte

Die Gründe, warum nur wenige Gruppen sich systematisch fortbilden, sind vielfältig. An erster Stelle steht bei den meisten Aktiven die fehlende Zeit. Nach dem Motto „Wir müssen endlich aktiv werden – das ist jetzt wichtiger als alles andere“, werden Fortbildungen auf die lange Bank geschoben. Häufig spielen auch finanzielle Probleme eine Rolle. Besonders kleine, unabhängige Gruppen, die keine Zuschüsse von ihren Dachorganisationen erwarten können, kennen häufig keine Möglichkeiten, um an Geld zu kommen. Immer deutlicher wird auch, dass Fortbildungen möglichst kompakt und ortsnah angeboten werden müssen: Sie sollten möglichst nicht länger als zwei Tage dauern und an Wochenenden stattfinden, fand Günter Mitlacher heraus. Auch werden lokale oder regionale Veranstaltungen bevorzugt.

Entwickeln Sie eine Fortbildungskultur!

Wie also können Sie Fortbildung organisieren, die von den Aktiven angenommen wird?

Um eine Kultur der Weiterbildung zu entwickeln, werden Sie immer wieder Angebote unterbreiten und die Gruppe motivieren müssen. Dafür haben Sie eine Reihe von Möglichkeiten:

Best Practice

Engel für einen Tag

Einmal ein Engel sein? Jetzt haben Sie die Chance dazu: Die Berliner Initiative „gute-tat.de“ sucht Menschen, die ehrenamtlich arbeiten möchten, aber wenig Zeit haben. Mit dem Programm „Heute ein Engel“ bietet „gute-tat.de“ kurzfristige und flexible Möglichkeiten, sich in sozialen, ökologischen, kulturellen oder sportlichen Projekten zu engagieren. Die Aktivitäten dauern in der Regel nur zwei bis vier Stunden und es wird im Team gearbeitet – was den Spaßfaktor erhöht. Eine Verpflichtung gehen die Freiwilligen nicht ein – aber wer Lust hat, kann natürlich gerne wieder kommen und vielleicht ein Engel auf Dauer werden.

www.heute-ein-engel.de

Tipp

Geld für die Fortbildung

Gerade für Bildungsveranstaltungen gibt es zahlreiche Möglichkeiten an Geld zu kommen. Unter www.stiftungsindex.de finden Sie allein 99 Stiftungen unter dem Schlagwort „Umweltschutz“. Zahlreiche Informationen bieten auch einschlägige Bücher, etwa: J. Radloff u.a. (Hrsg.): Fundraising. Das Finanzierungshandbuch für Umweltinitiativen und Agenda 21-Projekte, München 2001.



■ Nutzen Sie die Bücher, Broschüren und Bildungsmaterialien, die viele Organisationen zur Verfügung stellen!

■ Regen Sie Diskussionen über einzelne Themen bei Gruppenabenden an! Eine kleine Einführung oder die gemeinsame Lektüre eines Textes können als Vorbereitung dienen.

■ Besonders lohnend ist es, die Kompetenzen der eigenen MitstreiterInnen zu nutzen. Etablieren Sie beispielsweise ein Mentorensystem für NeueinsteigerInnen oder motivieren Sie einzelne Mitglieder, in ihr Spezialthema einzuführen! Sie schaffen dadurch Vertrauen und erschließen kostenloses Wissen für Ihre Gruppe.

■ Machen Sie Ihre Gruppe zu einem Lernraum, der es jedem Einzelnen ermöglicht, sich auszuprobieren, Neues zu lernen und auch Fehler zu machen! Lassen Sie zum Beispiel die Moderation der Gruppenabende rotieren und geben Sie dem Moderator danach ein Feedback.

■ Nehmen Sie sich ab und zu die Zeit für gemeinsame externe Fortbildungen! Überlegen Sie dazu genau, welchen Bedarf Ihre Gruppe hat. So kann etwa ein Seminar über Projektmanagement den Einstieg in eine neue Kampagne bedeuten. Eine Fortbildung in Öffentlichkeitsarbeit ist sinnvoll, wenn die lokale Presse keine Notiz von Ihnen nimmt. Es gibt zahlreiche Anbieter von Seminaren zu allen möglichen Themen – von Kampagnenplanung über fachliche Fragen bis hin zu Konfliktmanagement. Mit so genannten Bestellseminaren können Sie die TrainerInnen direkt zu sich in die Gruppe holen.

■ Machen Sie Weiterbildung zu etwas Selbstverständlichem in Ihrer Gruppe, indem Sie regelmäßige Bildungseinheiten durchsetzen! (ms) ■

Studie

„Entwicklung von Instrumenten zur Steigerung des ehrenamtlichen Engagements im Naturschutz“ (unveröffentlicht). Auskunft erteilt Günter Mitlacher, Fon ++49/(0)172/6453537

Tipp Bestellseminare

Besonders bequem und kostengünstig ist es, wenn der Trainer zu Ihnen nach Hause kommt. Zahlreiche Veranstalter bieten solche Bestellseminare an. Informieren Sie sich unter www.mitarbeit.de, www.umbruch-bildungswerk.de, www.sprungbrett.org oder www.vfh-online.de

Widerw.ort

Wenig Amt, viel Ehr

Ehrenamtliches Engagement ist viel Arbeit. Viel Arbeit, aber nicht etwa für die AktivistInnen. Dann ist ja gut, sagen Sie, der Gruppenleiter. Denn der Aktivist muss umhättschelt werden heutzutage. Sonst ist er weg. Eben, sage ich: Kaffeemaschine war früher. Unter einem Frappuccino macht's heute keiner mehr. Statt sperriger Programmatik braucht der Aktivist niedrigschwellige Mitmachangebote – Polit-Alete für die chronisch Unentschlossenen, die sich nichts und niemandem verpflichtet fühlen und dafür Dank erwarten dürfen. Anders als die dumpfen Verbandshanseln, die ihre Nächte mit der portionsgerechten Themenvorbereitung verbringen. Und führt der diplomierte Betriebswirt dann doch einmal die Handkasse beim Infostand, darf er ruhig alles vermurksen. Im Hobby ist es sein gutes Recht zu dilettieren. Dem gewieften AktivistInnen-Dompteur hingegen sei zur Selbstaufgabe geraten: Erfolge werden nur noch jenen zugeschrieben, die am wenigsten tun. Denn deren Ego muss besonders gestreichelt werden. Jeder Schritt in die fast richtige Richtung werde hemmungslos bejubelt, selbst der Unaktivste ausgiebig gefeiert nach dem Motto: Wenig Amt, viel Ehr.

Weiterlesen

Umwelt-Aktionsmappe

Ein Sammelurium von Tipps, Ideen, Anregungen und weiterführenden Literaturhinweisen bietet die „Jugend-Aktionsmappe Umwelt“. EinsteigerInnen, Gruppen und Initiativen finden hier Antworten auf ihre Fragen zu organisatorischen und inhaltlichen Themen, wie etwa der Finanzierung von Projekten, Medienarbeit, Recht oder verschiedenen Aktionsformen. Ein umweltpolitischer Forderungskatalog beschließt die praktische Mappe.

Jugend-Aktionsmappe Umwelt, ca. 280 Seiten, Preis: 15, 00 €. Bezug: Materialauswahl Umweltschutz, www.maus-versand.de.

Logbuch für Engagierte

Wie sieht ehrenamtliches Engagement in Zukunft aus? Das „Logbuch für Schatzsuchende“ stellt Ideen und Konzepte aus Wissenschaft und Praxis vor. Es richtet sich direkt an diejenigen, die in Vereinen, Selbsthilfegruppen und Verbänden etwas ändern wollen.

Stiftung Mitarbeit/Paritätischer Wohlfahrtsverband NW (Hrsg.): Logbuch für Schatzsuchende. Ein Lesebuch für freiwilliges soziales Engagement, Bonn 1997, ISBN 3-928053-56-6, 5,00 €. Bezug: Stiftung Mitarbeit, Fon ++49/(0)228/60424-0, Fax - 22, E-Mail info@mitarbeit.de, www.mitarbeit.de.

Impressum

aktiv.um N° 2, Dezember 2003
ISSN 1612-8370
Herausgeber: oekom e.V.
Verlag: ökom GmbH,
Gesellschaft für ökologische Kommunikation,
Waltherstraße 29, D-80337 München,
Fon ++49/(0)89/544184-0, Fax -49,
E-Mail steigenberger@oekom.de,
www.oekom.de, www.aktivum-online.de
Redaktion: Markus Steigenberger (ms),
Heidi Tiefenthaler (verantwortlich)
Konzeptionelle Mitarbeit: Rasmus Grobe,
Imke Kreusel
Mitarbeit: Marc Engelhardt, Philipp Karch
Erscheinungsweise: monatlich
Einzel exemplare sind für 3,00 € erhältlich.
Bezug: E-Mail kontakt@oekom.de
Gestaltung: Gorbach, Büro für Gestaltung und
Realisierung, Gauting-Buchendorf
Grafik/DTP: Sandra Filic
Druck: Ulenspiegel-Druck, Besengaßl 4,
82346 Andechs

Zukunft des Ehrenamts

Dieser aktuelle Sammelband umfasst die Meinungen, Analysen und Hintergrundartikel von 28 ExpertInnen aus Vereinen, Verbänden, Beratungsinstituten und Wissenschaft zu zukünftigen Entwicklungen des Ehrenamts.

Stiftung Bürger für Bürger & Akademie für Ehrenamtlichkeit, T. Olk (Hrsg.): Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. Fakten - Prioritäten - Empfehlungen, Berlin 2003, ISBN 3-00-012292-3, 10,00 €. Bezug: Stiftung Bürger für Bürger, Fon ++49/(0)30/243149-0, Fax -49, E-Mail info@buergereuer-buerger.de.

Jugendgruppen stark machen

Warum engagieren sich Jugendliche im Umweltschutz? Wie bleiben sie langfristig aktiv? Die 40-seitige Broschüre gibt Tipps und Informationen über jugendliche Umweltschutzarbeit am Beispiel der BUND-Jugend. Durch zahlreiche Interviews und Beispiele wird das Heft zu einem praxisorientierten Ratgeber für das eigene Engagement.

BUNDjugend (Hrsg.): Jugendgruppen stark machen. Ein Leitfaden für die Unterstützung von Umweltgruppen vor Ort, Berlin 2001, 3,00 €. Bezug: BUNDjugend, Fon ++49/(0)30/27586-50, Fax - 55, E-Mail info@bundjugend.de.

Internet-Tipp

Das Ehrenamt als Chance

Ehrenamtliches Engagement bedeutet nicht nur Hilfe für andere, sondern auch eine Chance für die eigene persönliche Weiterentwicklung. Die Website der „Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschlands“ bietet zahlreiche Veranstaltungstipps, Fortbildungsmöglichkeiten und Internetverweise sowie eine ausführliche Literaturliste zum Thema Ehrenamt.

www.ehrenamt.de

Vorschau

Kommunikation und Moderation in Gruppen

Abraham Lincoln sagte einmal: „Wenn ich einen Baum fällen will, dann verwende ich die meiste Zeit darauf, meine Axt zu schärfen.“ In der Umwelt- und Naturschutzarbeit ist es Ihre Gruppe, der Sie die meiste Aufmerksamkeit schenken sollten. Sie ist das Werkzeug, mit dem Sie arbeiten müssen, und das stumpf wird, wenn die Kommunikation nicht klappt oder Gruppenkonflikte die Stimmung lähmen. Wie Sie Ihre Axt immer scharf halten, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe von aktiv.um (N° 3, Februar 2004).

aktiv.um wird
herausgegeben von:

oekom e.V.

Verein für ökologische Kommunikation e.V.

In Kooperation mit:



Dieses Projekt wird
finanziell gefördert von:



Finanzierung der
Teilaufgabe für Niedersachsen:



Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und die Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.



aktuell

ModeratorInnen für die eine Welt

Brauchen Sie einen Moderator für Ihre nächste Veranstaltung? Die Service-Stelle „Kommunen in der einen Welt“ hat einen Pool von ModeratorInnen für Agenda 21-Veranstaltungen und Eine-Welt-Themen aufgebaut. Über eine Suchmaschine im Internet können Sie nach verschiedenen Kriterien suchen und so den gewünschten Moderator herausfinden. In einem Kurzprofil werden Tätigkeitsregionen, Veranstaltungsarten, Moderationsmethoden und -sprachen beschrieben. In der ausführlichen Darstellung finden Sie weitere Kriterien wie etwa Referenzen.

www.service-eine-welt.de/moderatoren.php

Bundjugend mit neuer Geschäftsführerin

Die Jugendabteilung des BUND hat mit Nicola Moczek ein neue Geschäftsführerin. Ihr bisheriges Tätigkeitsfeld hatte Nicola Moczek in der Kinder- und Jugendarbeit. Im Institut für Architektur- und Umweltpsychologie („Psy-Plans“) sammelte sie Erfahrungen mit der Integration von Kindern und Jugendlichen bei der Planung und Bewertung von Spielplätzen, Wohnungen, Freizeitgeländen und Straßen. Mehr Informationen stellt die Website www.jugendagenda.de zur Verfügung.

FÖJ geht online

Mit einer eigenen Website sind seit kurzem die Aktiven des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) im Internet vertreten. Die ausschließlich von Ehemaligen gestaltete Seite bietet vor allem grundlegende Informationen, wie etwa Adressen von Projektträgern, rechtliche Hinweise oder Tipps, was BewerberInnen zu beach-

ten haben. Darüber hinaus ermöglicht sie Kontakte zu anderen FÖJlerInnen. Im „AK Ehemalige“ können frühere FÖJlerInnen auch weiterhin aktiv bleiben.

www.foej.net/

Zu viel Bürokratie bei NGOs?

Wieviel Euro fließen in die Projekte? Wieviel bleiben in der Bürokratie hängen?

Für immer mehr SpenderInnen sind diese Fragen von zentraler Bedeutung. Die Arbeit einer Organisation wird danach beurteilt, wieviel Geld die Verwaltung verschlingt. Das gilt sowohl für staatliche Institutionen als auch für NGOs. Ist das wirklich so? Das „Maecenata Institut für Dritte Sektor Forschung“ hat in einer Studie die Verwaltungskosten von NGOs unter die Lupe genommen und stellt dabei fest, dass die Ansicht „je weniger Bürokratie, desto besser“ häufig irrational ist. Die einzelnen Verwaltungsapparate lassen sich in der Regel nur schwer miteinander vergleichen, zu unterschiedlich sind Ziele und Strukturen. Doch damit soll den NGOs keinesfalls ein Freibrief ausgestellt werden – der Umgang mit Spenden lässt sich häufig auch bei ihnen effizienter gestalten.

R. Sprengel u.a.: Die Verwaltungskosten von Non-Profit-Organisationen. Ein Problemaufriss anhand einer Analyse von Förderstiftungen, Reihe Opusculum Nr. 11, 2003. Als pdf-Dokument erhältlich unter www.maecenata.de.

Woche des Engagements

Mit einer Aktionswoche sollen die Menschen in Deutschland zu mehr bürgerschaftlichem Engagement bewegt werden. Das hat das Jahrestreffen des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement (BBE) beschlossen. Die Aktionswoche soll voraussichtlich vom 25. September



bis zum 2. Oktober 2004 stattfinden und wird von einer ad-hoc-Gruppe, die sich mit der Abstimmung und Finanzierung befasst, vorbereitet. Das BBE betont, dass jede einzelne Idee durch die wiederholte Berichterstattung der Medien für die bundesweite Wirkung eine hohe Bedeutung habe. Dem Ideenreichtum seien keine Grenzen gesetzt, so das BBE. Eine Werbeagentur hat sich bereit erklärt, die Idee kostenfrei zu unterstützen. Weitere Kooperationspartner werden noch gesucht.

www.b-b-e.de

Studie über Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement

Im Auftrag des Umweltbundesamtes untersucht das Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) bis April 2005, wie unterschiedliche Bevölkerungskreise für die Mitarbeit in Umweltverbänden gewonnen werden können. Neben der Analyse von Best Practice-Studien sollen unterschiedliche Methoden in repräsentativen Gruppen erprobt werden.

Kontakt: Dr. Edgar Göll, E-Mail e.goell@izt.de.

Neue Haftungsregeln für ehrenamtliche Vorstände gefordert

Der Deutsche Kulturrat hält die geltenden Haftungsrisiken für ehrenamtliche Vereinsvorstände für zu streng. Die zweckwidrige Verwendung von Spendenmitteln soll nach Meinung von Geschäftsführer Olaf Zimmermann nur bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit geahndet werden. Leichte Fahrlässigkeit dagegen solle ausgeklammert werden, damit die Verantwortlichen nicht länger „mit einem Bein im Gefängnis stehen“. Gemäß der aktuellen Regelung haftet der Vorstand unbeschränkt, persönlich und mit dem gesamten privaten Vermögen.

www.kulturrat.de/aktuell/stellung.htm

Fortbildung

Trainingskollektiv „Sprungbrett“ gegründet

„Die Welt zu verändern ist keine Aufgabe für nebenbei.“ Nach diesem Motto bietet das Trainingskollektiv „Sprungbrett“ Werkzeuge für politische Arbeit an. Das Team möchte lokale Gruppen darin unterstützen, ihre Arbeit professioneller zu gestalten. Dafür hat Sprungbrett Trainings zu Projektplanung, Arbeit in Gruppen oder Moderationsmethoden im Programm. Sämtliche Veranstaltungen sind als Bestellseminare konzipiert.

Kontakt: Fon ++49(0)551/487103, E-Mail info@sprungbrett.org, www.sprungbrett.org

Internationale Konferenz zu Public-Private-Partnership

Vom 4. bis 7. April 2004 findet in Faro, Portugal, die 10. Internationale Konferenz der International Public-Private Partnership Study Group (IPPPS) statt. Diskussionspapiere über die Beziehungen zwischen öffentlichem, privatem und drittem Sektor können noch bis zum 15. Januar eingesandt werden.

Kontakt: E-Mail L.C.Montanheiro@shu.ac.uk, www.ippps.com

Online-Newsletter zu Fundraising und Marketing

Mit „Aquisos“ stellt die Bundeszentrale für Politische Bildung einen kostenlosen online-Newsletter zu Fundraising- und Marketingthemen zur Verfügung. Der Newsletter richtet sich mit Terminen, Best Practice Beispielen und Fortbildungsmöglichkeiten an staatliche Bildungsträger, Vereine, NGOs und andere Initiativen, die ihre Fähigkeiten auf diesen Gebieten verbessern wollen. Besonders erwähnenswert ist der Blick ins Ausland und die Interviews mit erfolgreichen Projektgruppen.

www.bpb.de/newsletter



Termine

15.-17.12.2003 Bonn

Train the Trainer - Gruppen leiten. Seminar. Preis: 290 €

Kontakt: wdöff training & beratung,
Fon ++49(0)228/674663, Fax -680400,
E-Mail info@wdoeff.de

09.-10.01.2004 Kassel

Fundraising für Bürgerstiftungen. Seminar. Preis: 115 €

Kontakt: Aktive Bürgerschaft e.V.,
Fon ++49(0)30/2400088-0, Fax -9,
E-Mail karin.mueller@aktive-
buergerschaft.de

14.-16.01.2004 Würzburg

Informationsmanagement. Seminar. Preis: 210 €

Kontakt: Akademie Management und
Politik, Fon ++49(0)228/883-329,
E-Mail apbmail@fes.de

16.-18.01.2004 Niederkaufungen
BasisSprungbrett – Werkzeug für politische Arbeit.

Seminar. Preis: 40-60 €

Kontakt: Sprungbrett,
Fon ++49(0)551/487103,
E-Mail info@sprungbrett.org

16.-18.01.2004 München

Rhetorik für junge Leute. Seminar. Preis: 50 €

Kontakt: BayernForum, Fon
++49(0)89/-51555-23, Fax -244,
E-Mail Evamaria.Brehm@fes.de

17.-18.01.2004 Lutherstadt
Eisleben

„Keine Zeit“ gibt es nicht: Zeitmanagement für Ehrenamtliche in Vereinen, Verbänden und Initiativen. Seminar. Preis: k.A.

Kontakt: Kommunalforum Sachsen-
Anhalt, Fon ++49(0)391-56876-0,
Fax -15,
E-Mail info.magdeburg@fes.de

19.-23.01.2004 Bad Münstereifel
Präsentation und Moderation. Seminar. Preis: 300 €

Kontakt: Akademie Management und
Politik, Fon ++49(0)228/883-329,
E-Mail apbmail@fes.de

23.-24.01.2004 Magdeburg
Konstruktiv streiten – Kompetenz im gesellschaftlichen Handeln. Seminar. Preis: k.A.

Kontakt Friedrich-Ebert-Stiftung
Sachsen-Anhalt,
Fon ++49(0)391/56876-0, Fax -15,
E-Mail info.magdeburg@fes.de

23.-25.01.2004 Würzburg

Sitzungs- und Veranstaltungsmanagement. Seminar. Preis: 84 €

Kontakt: Akademie Frankenwarte,
Fon ++49(0)931/80464-0, Fax -44,
E-Mail info@frankenwarte.de

24.-25.01.2004 Gotha/Thüringen
Erfolg ist kein Zufall: Politisch überzeugend auftreten! Seminar. Preis: 50 €

Kontakt: Alfred-Nau-Akademie,
Fon ++49(0)2261-4641, Fax -4040,
E-Mail reckertc@fes.de

30.01.2004 Münster

Einführung in das Fundraising. Seminar. Preis: 25 €

Kontakt: Eine Welt Netz NRW,
Fon ++49(0)252/4828658,
E-Mail info@eine-welt-netz.nrw.de

30.01.-01.02.2004 Bergneustadt
Strategische Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit; Aktionen, Kampagnen und Events planen. Seminar. Preis: 35 €

Kontakt: Alfred-Nau-Akademie,
Fon ++49(0)2261-4641, Fax -4040,
E-Mail woggonc@fes.de

30.01.-01.02.2004 Leipzig

Professionell führen. Wege zu einem erfolgreichen Personal- und Teammanagement. Seminar. Preis: 40 €

Kontakt: Friedrich-Ebert-Stiftung,
Leipzig Fon ++49(0)341/9602-160,
Fax -5091, E-Mail lpzmail@fes.de

01.-06.02.2004 Haus Busch

Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen-Inszenierung. Seminar. Preis: 330 €

Kontakt: Heinrich-Böll-Stiftung,
Fon ++49(0)231/914404-24, E-Mail
Hermann.Strahl@boell-nrw.de

05.02.2004 Hannover

Fundraising für Umweltverbände. Workshop. Preis: 15 €

Kontakt: Deutsche Umwelthilfe,
Fon ++49(0)7732/9995-0, Fax -77
E-Mail info@duh.de

06.-08.02.2004 Würzburg

Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit. Seminar. Preis: 210 €

Kontakt: Akademie Management und
Politik, Fon ++49(0)228/883-329,
E-Mail apbmail@fes.de



09.-11.02.2004 Bonn

Train the Trainer - Kreative und erlebnisaktivierende Methoden. Seminar. Preis: 290 €

Kontakt: wdöff training & beratung,
Fon ++49(0)228/674663, Fax -680400,
E-Mail info@wdoeff.de

09.-13.02.2004 Bad Münstereifel
Systemische Rhetorik.

Seminar. Preis: 210 €

Kontakt: Kurt-Schumacher-Akademie,
Fon ++49/(0)2253/9212-0,
Fax 02253-8091,
E-Mail Reimar.Kleinwaechter@fes.de

11.02.2004 Münster

Vereine, Spenden und Steuern: Durchblick garantiert! Workshop. Preis: 25 €

Kontakt: Eine Welt Netz NRW,
Fon ++49/(0)252/4828658,
E-Mail info@eine-welt-netz.nrw.de

13.-15.02.2004 Parsberg

Rhetorik – Grundlagen: Sicher auftreten und frei reden.

Seminar. Preis: 85 €

Kontakt: Friedrich-Ebert-Stiftung Regensburg,
Fon ++49/(0)941/-79-4759,
Fax -5613, E-Mail Regensburg@fes.de

14.-15.02.2004 Eggersdorf

Grundlagentraining: Erfolg ist kein Zufall: Politisch überzeugend auftreten!

Seminar. Preis: 50 €

Kontakt: Alfred-Nau-Akademie,
Fon ++49/(0)2261-4641, Fax -4040,
E-Mail reckertc@fes.de

20.-21.02.2004 Neumarkt

Rhetorik – Aufbau für Ehrenamtliche: Überzeugend argumentieren und schlagfertig reagieren.

Seminar. Preis: 50 €

Kontakt: Friedrich-Ebert-Stiftung Regensburg,
Fon ++49/(0)941/-79-4759,
Fax -5613, E-Mail Regensburg@fes.de

25.-27.02.2004 Stuttgart

Projekte professionell starten.

Seminar. Preis: 210 €

Kontakt: Akademie Management und Politik,
Fon ++49/(0)228/883-329,
E-Mail apbmail@fes.de

27.-29.02.2004 Bergneustadt

Politisches Handeln durch freies Reden – Grundseminar.

Preis: 75 €

Kontakt: Alfred-Nau-Akademie,
Fon ++49/(0)2261-4641, Fax -4040,
E-Mail schultzi@fes.de

27.-29.02.2004 Würzburg

Öffentlichkeitsarbeit mit einfachen Mitteln.

Seminar. Preis: 110 €

Kontakt: Akademie Frankenwarte,
Fon ++49/(0)931/80464-0, Fax -44,
E-Mail info@frankenwarte.de

28.-29.02.04 Ludwigslust

Grundlagentraining: Erfolg ist kein Zufall: Politisch überzeugend auftreten!

Seminar. Preis: 50 €

Kontakt: Alfred-Nau-Akademie,
Fon ++49/(0)2261-4641, Fax -4040,
E-Mail reckertc@fes.de

10.-12.03.2004 Bonn

Train the Trainer – Gruppen leiten. Seminar. Preis: 290 €

Kontakt: wdöff training & beratung,
Fon ++49(0)228/674663, Fax -680400,
E-Mail info@wdoeff.de

12.03.2004 Bonn

Fundraising für Umweltverbände.

Workshop. Preis: 15 €

Kontakt: Deutsche Umwelthilfe,
Fon ++49/(0)7732/9995-0, Fax -77
E-Mail info@duh.de

12.-14.03.2004 Kochel am See

Reden und dabei überzeugen – Politik und Sprache.

Seminar. Preis: 65 €

Kontakt: Georg-von-Vollmar-Akademie,
Fon ++49/(0)8851/78-31, Fax - 25,
E-Mail heiko.tammena@fes.de

15.-19.03.2004 Kochel am See

Das Konflikt-Programm. Ge- konnt streiten, erfolgreich ver- handeln, menschlich überzeugen.

Seminar. Preis: 130 €

Kontakt: Georg-von-Vollmar-Akade-
mie, Fon ++49/(0)8851/78-31, Fax - 25,
E-Mail heiko.tammena@fes.de

19.-21.03.2004 Rheinfelden

Kneifen – Kämpfen – Kooperie- ren. Konstruktive Konfliktlä- rung. Workshop. Preis: 170 €

Kontakt: Ev. Akademie Baden,
Fon ++49/(0)761/20221-07, Fax - 08,
E-Mail info@ev-akademie-baden.de

22.-26.03.2004 Kochel am See

Freie Rede und Gesprächsleitung in der politischen Auseinander- setzung. Seminar. Preis: 130 €

Kontakt: Georg-von-Vollmar-Akade-
mie, Fon ++49/(0)8851/78-31, Fax - 25,
E-Mail heiko.tammena@fes.de